

Königin ohne Krone



Die Hochalmspitze in den Kärntner Hohen Tauern zählt zu den stolzesten Gipfeln der Ostalpen. Unterwegs im Reich der mächtigen Tauernkönigin: ganz klassisch auf Tourenskiern und etwas ungewöhnlich mit Crashpads.

Text: Simon Schöpf · Fotos: Sam Strauss



Auf das erhobene Haupt
Der Weg auf die Hochalmspitze ist die meiste Zeit gemütlich flach, die letzten Meter auf dem Gipfelgrat verlangen aber volle Konzentration.



Raus aus den Federn

Nach einer Nacht auf der Villacher Hütte hilft eine Tasse Löskaffee Andi Gasser beim Aufwachen. Ist diese ausgetrunken, wird aufgefelt.



Rein ins Vergnügen

Kurz nach Sonnenaufgang ist die Schneeoberfläche hart gefroren. Zum Gipfel sind es von hier aus noch mehr als 1.200 Höhenmeter.

M

Meistens freut man sich über Erlebnisse, über Dinge, die passiert sind. Manchmal sollte man sich aber auch darüber freuen, was eben nicht passiert ist. Ein Atomkrieg gehört etwa dazu, die Wiederwahl Donald Trumps oder das Liftprojekt auf den Gletschern unterhalb der Hochalmspitze. Sonst wäre nämlich genau da, wo wir gerade unseren Schnee am Holzofen schmelzen, eine Mittelstation. Und dort, wohin wir morgen in aller Herrgottsfrüh aufbrechen wollen, eine riesige Skipiste. Und da, wo bis jetzt nur ein anmutiges Gipfelkreuz steht, die höchste Bergstation.

Aber weil in den 1980er-Jahren ein vermöglicher Gönner – der schwäbische Bergsteiger Heinz Roth – den Grund ersteigerte und dem Alpenverein überschrieb, ist hier stattdessen einfach nur

das, was vorher auch schon da war: das kleine alte Villacher Hüttchen und sonst nichts – also nichts in jüngerer Zeit von Menschenhand Geschaffenes, sondern nur wilde Natur, und davon ziemlich viel. Schroffe, unnahbare Gipfel, riesige weiße Gletscherflächen oder die Balzlaute eines Schneehuhns. Und so wird es auch bleiben, denn die Hochalmspitze ist mittlerweile eines der Herzstücke des Nationalparks Hohe Tauern.

Klar, wäre hier das Gletscherskigebiet doch errichtet worden, in der Mittelstation gäbe es jetzt bestimmt einen guten Gernknödel mit warmer Vanillesauce für uns. Stattdessen müssen wir erst einmal die Tür zur Selbstversorgerhütte freischaufeln und danach auch noch Holz hacken, damit wir Futter für den alten Ofen haben;

müssen unser Essen und Trinken mit eigener Kraft heraufschleppen und uns dann zu viert in die enge Stube schlichten. Und den Geruch von über dem Feuer trocknenden Skitourensocken, den muss man zwar nicht unbedingt mögen, aber man sollte ihn zumindest ignorieren können. Spätestens wenn Fotograf Sam auf über 2.000 Metern einen Bob-Dylan-Song auf den Saiten der Hüttengitarre zupft, dann weiß man: Zufriedenheit braucht jenseits der Baumgrenze nur wenige Zutaten.

Die kleine Villacher Hütte liegt ziemlich genau auf halbem Wege vom Kärntner Maltatal auf die Hochalmspitze und damit weit weg von jeglichem Luxus. Aber genau deshalb sind wir hier. „Vom Tal aus hast du fast 2.200 Höhenmeter vor dir, das ist schon eine bessere Westalpentour“,

sagt Andi Gasser nach einer Portion Dosengulasch. Er beugt sich tief über die Karte. „Zumindest ich kenn keinen anderen Berg in den Ostalpen, der da herankommt.“ Nicht zuletzt deswegen ist Andi – selbständiger Filmer von Beruf und Sonnyboy aus Berufung – nach Gmünd gezogen, an den Eingang des Maltatals. „Die Berge hier sind einfach gewaltig, aber die Hochalm ist schon die Königin“, sagt er mit einem Anflug jugendlicher Verliebtheit und grinst.

Und weil wir bei ihr morgen zeitig zur Audienz erscheinen wollen, lassen wir das Feuer ausglühen und schlüpfen in unsere Schlafsäcke. Vor dem Einschlafen geistern einem die Worte von Otmar Baier durch den Kopf, Bergführer und über zwanzig Jahre lang Wirt auf der Gießener Hütte auf

der Südseite des Bergs: „Zum Führen ist die Hochalmspitze anspruchsvoller als der Großglockner. Tuts ma aufpassen oben!“

Früh aufstehen und auffellen

Die allerersten wärmenden Sonnenstrahlen fluten durch das Küchenfenster. Schnell noch den Löskaffee austrinken vor dem Auffellen, ein makelloser Bergtag steht bevor. Die ersten Schritte fallen noch schwer, doch bald sind wir froh über unsere vorgeschobene Startposition.

Das Hochalmkees hat die Landschaft hier über Jahrtausende sanft abgeschliffen, die schier endlosen Querungen haben einen legendären Ruf: „Du kannst die gesamte Tour quasi ohne Spitzkehre gehen, das ist schon einmalig“, sagt Andi dazu. „Wir sind da auf der kommoden

Seite“, heißt das dann auf gut Kärntnerisch. Kommod lässt sich zwar in etwa mit „gemütlich“ übersetzen, soll aber nicht heißen, dass man sich nicht trotzdem anstrengen muss für den Gipfel. Bald schon steuern wir auf die Dreitausendermarke zu. Die Luft wird merklich dünner, das Atmen fällt schwerer. Zum Ausgleich wird die Aussicht nach und nach fantastischer, die eine oder andere Verschnaufpause gönnen wir uns ohne schlechtes Gewissen.

Die Tauernkönigin scheint schüchtern zu sein: Vom Hochalmkees aus zeigt sich der markante Gipfel erst auf den letzten Metern, umso opulenter ist dann der Anblick, wenn Ihre Majestät ganz plötzlich in vollem Prunk vor einem steht. „Beim ersten Mal hätt i fast geplärrt da heroben vor



Den Preis zahlen

Andi Gasser wollte unbedingt eine Abfahrt in der berühmten Gössrinne an der Südseite der Hochalmspitze machen. Jetzt muss er wieder rauf.

lauter Schönheit“, erinnert sich Andi an den Beginn seiner Liebe zur Hochalmspitze. Man kann es ihm nicht übel nehmen: König Großglockner winkt eindrucksvoll herüber. Die letzten Meter zum Gipfel: ein schneidiger, ausgesetzter Grat. Hier, auf 3.360 Metern, treffen sich die vier markanten Grate, die der Hochalmspitze ihre ebenmäßige Form verleihen, die Gletscher zu ihren Füßen wie ein samtener Hermelinumhang. Wir stehen auf einem stolzen Berg, und stolz sind wir dabei selbst am meisten.

Nach der Gipfeljause beweist Andi, woher sein Spitzname „Steilwand-Ander“ rührt. In direkter Falllinie vom Gipfel führt eine wagemutige Linie in die Gössrinne, die neben dem markanten Südpfeiler mit einer Steilheit von bis zu

45 Grad abfällt. Heute sind die Bedingungen perfekt, der Schnee griffig und stabil. Da lässt sich ein Steilwand-Ander natürlich nicht zweimal bitten: Mit gekonnter Sprung-Schwung-Technik meistert er die Steilrinne. Ja, es scheint ihm Spaß zu machen. Aber wir entscheiden uns dann doch lieber für die Firn-Suche auf der flachen, Pardon, kommoden Nordostseite. In verschwenderisch weiten Schwüngen gleiten wir über die Gletscherflächen zurück hinunter ins Maltatal. Die Audienz bei der Tauernkönigin ist beendet.

Schlafen, bis der Fels warm ist

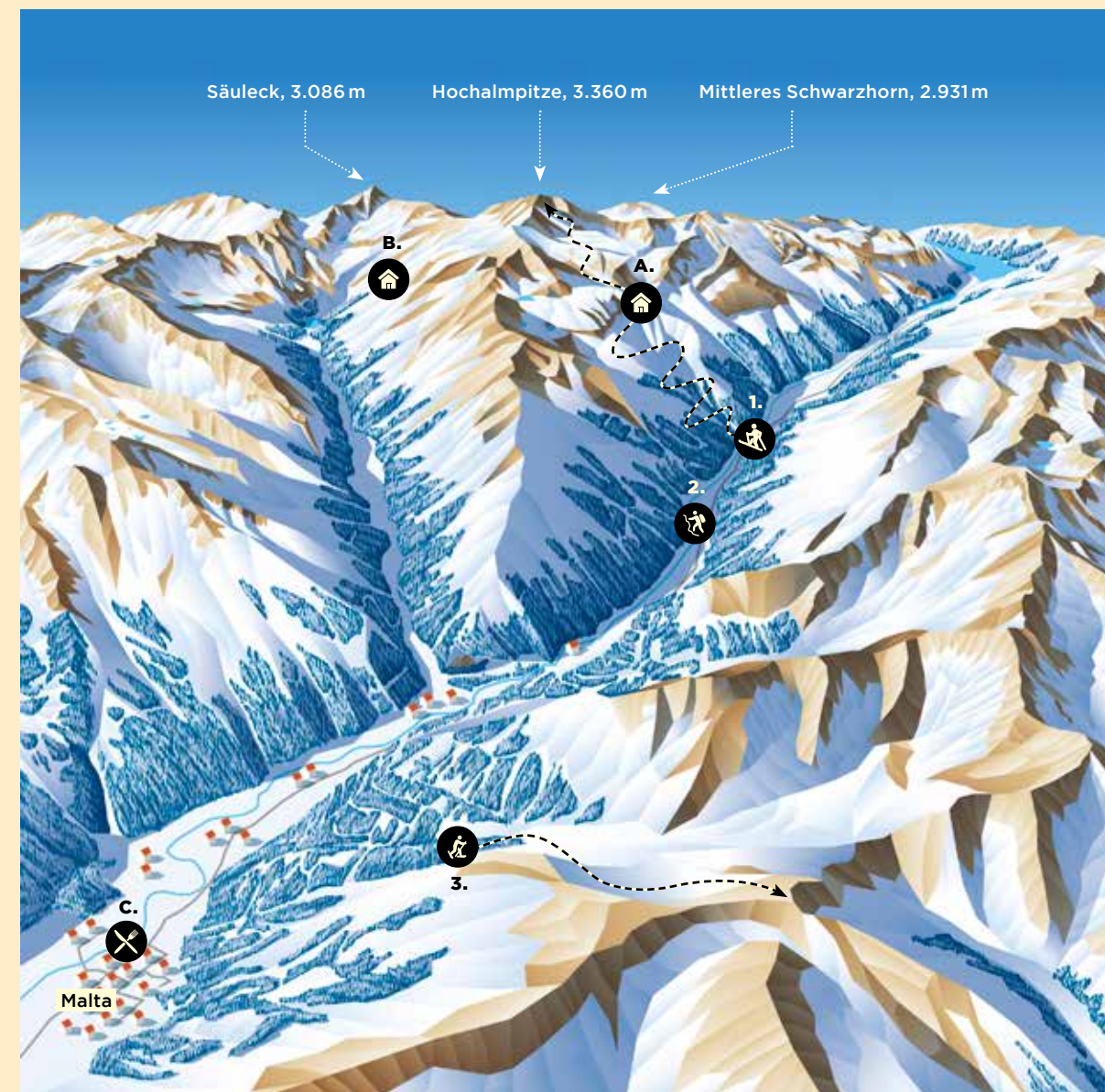
Früh gestartet, früh wieder im Tal: Der Tag soll nach der verdienten Stärkung in der Fallerrhütte auch aus sportlicher Sicht noch nicht vorbei sein. Die Sonne strahlt

in voller Kraft vom Himmel. Und auch am Talboden wird einem nicht fad: Das Maltatal ist einer dieser Orte in den Alpen, an dem die gleich rare wie edle Kombination der Sportarten Skitour und Klettern möglich ist.

Vielleicht hat die Tauernkönigin ja vor tausenden Jahren in einem Wutanfall massenhaft Steine ins Tal geworfen. Jedenfalls finden sich hier unten unzählige Boulderblöcke von majestätischer Granitqualität. Nur scheinen die ansässigen Bergriesen hier generell von launischem Charakter zu sein, denn vor ein paar Wochen schob sich von der anderen Talseite eine riesige Nassschneelawine herunter, die neben der Straße auch noch das halbe Bouldergebiet unter dem Schleierwasserfall begraben hat. >

Hochalmspitze

Die wichtigsten Zahlen und Fakten auf einen Blick



50 Jahre

alt wurde der Nationalpark Hohe Tauern im Oktober 2021. Er wurde seit seiner Gründung sukzessive erweitert, und seit 1986 ist das Gebiet um die Hochalmspitze Teil des Nationalparks.

3.360 m

misst die Hochalmspitze und ist damit die höchste Erhebung der Ankogelgruppe sowie der höchste Berg, der gänzlich auf Kärntner Boden steht – der Großglockner steht nämlich zur Hälfte in Tirol.

Touren

1. **Skitour:** Hochalmspitze
2. **Bouldern:** Schleierwasserfall
3. **Schneeschuhwandern:** Stubeck

Einkehr & Rast

- A. **Hütte:** Villacher Hütte
- B. **Hütte:** Gießener Hütte
- C. **Restaurant:** Malteinerhof

1859

wurde der Hauptgipfel durch Paul Grohmann und seine Bergführer erstmals bestiegen.

400 m

feinsten Granitgneis bietet der Westpfeiler der Hochalmspitze – eine attraktive Spielwiese für alle, die gerne alpinklettern. Die Schwierigkeiten reichen bis VII–.

bergwelten.com/hochalmspitze
alle Infos zu Touren und Hütten

KARTE: ALBERT EXERGIAN



Gassi-Bouldern

Ob Hündin Berti einen Riecher für gute Boulder hat? Frauchen Katharina und deren Freund Micha jedenfalls schon.

„Die werden schon wieder ausapern“, meint Katharina Hinteregger. „Es schauen ja noch genug andere Blöcke heraus. Da, der schöne Wiesenblock zum Beispiel.“ Zusammen mit ihrem Freund Micha Strauss und der aufgeweckten Hündin Berti ist sie für einen entspannten Boulder-nachmittag aus dem nahen Spittal an der Drau angereist, Wintersport einmal anders. „Woaßt, es muss ja nicht immer a Skitour sein, bei der man so früh rausmuss. Beim Kraxeln kannst gemütlich ausschlafen, bis die Sonne die Felsen fein ang'wärmt hat“, erklärt Micha ganz pragmatisch.

Das Maltatal ist zwar berühmt für einige der härtesten Boulder auf dieser Erde, das legendäre „Bügeleisen“ checkt bei 8b+ ein, daneben gibt es aber eine große Aus-

wahl an Felsen mit dem Prädikat „gemütlich“. Der große Vorteil an den Wintertemperaturen: „Der Grip ist einfach fantastisch. Im Sommer würdest du auf kleinen Leisten und rutschigen Auflegern einfach abtropfen“, erklärt Katharina.

Ein weiterer Vorzug zeigt sich dann im Abstieg: Auf schneebedeckten Hängen lässt sich das Crashpad zur gut gepolsterten Rodel umfunktionieren, und man kann mehr oder weniger elegant zurück zum Auto gleiten. Das sind nun aber genug Sportarten für einen Tag. Müde und glücklich fallen wir ins Bett.

Vor dem Einschlafen schwirren all die Dinge durch den Kopf, die das beschauliche Maltatal im Winter hat: die alles umfassende Stille in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, wenn man

meditativ Richtung Gletscherflächen aufsteigt; das wärmende Knistern des Feuerholzes im Ofen des Winterraums; das kristallene Rascheln des Firns, wenn man großzügige Schwünge in die Hänge setzt.

Müsste man ein Plädoyer für Verzicht halten, das Maltatal hätte starke Argumente. Denn der Verzicht auf ein Gletscherskigebiet, auf Lifтанlagen, Großparkplätze, Hotelburgen und Après-Ski-Bars hat dazu geführt, dass das Tal seine Einzigartigkeit bewahrt hat; dazu, dass man hier nicht dasselbe Bild wiederfindet, wie man es bereits von so vielen anderen Tälern der Alpen kennt. Gut, dass es noch Orte gibt, wo die Natur einfach Natur sein darf. Kurz bevor uns die Augen zufallen, freuen wir uns deshalb abermals über das, was hier eben nicht ist. >



Patschen-Party

Bei kühlen Temperaturen ist die Reibung am Granitgneis des Maltatals optimal – vorausgesetzt, man bewegt sich genug, damit die Fingerspitzen warm bleiben.

Tal royal

Die besten Adressen und Aktivitäten im Maltatal, Teil I



ANKOMMEN

Die öffentliche Anreise führt erst mit der Bahn nach Salzburg, dort umsteigen nach Spittal an der Drau. Die letzte Teilstrecke legt man mit dem Postbus 5130 nach Malta zurück. Mit dem Auto fährt man via Gmünd ca. 4 h von Wien, ca. 2 h von Graz, ca. 2,5 h von München.

SCHLAFEN UND ESSEN

Wohnen bei Sportlern

In Malta (834 m) finden sich mehrere kleine, feine Unterkünfte im Zentrum des Tales. Das Gästehaus Hubertus ist ein guter Stützpunkt für Sportler: Die Betreiber Klaus und Gerild Rüscher kennen sich bestens mit den Skitouren im Tal aus.

Gästehaus Hubertus
Malta 26, 9854 Malta
Tel.: +43/4733/286
gaestehaushubertus.at

Zünftig speisen

Ein Fünf-Sterne-Essen im Vier-Sterne-Haus bekommt man im Malteinerhof serviert. Die Kärntner Nudeln, Marmeladen und der Speck werden selbst gemacht. Und eine Saunalandschaft nach der Skitour ist auch nie verkehrt.

Hotel Restaurant Malteinerhof
Malta 39, 9854 Malta
Tel.: +43/4733/206, malteinerhof.at



Die urige Kramerhütte am Maltaberg ist Ausgangspunkt für Schneeschuh- und Skitouren am Stubeck.

Bio für die Kleinen

Ziegen, Schafe, Ponys etc. wollen gestreichelt werden. Das Familienhotel Pirker's bietet neben der kleinen Farm auch noch zahlreiche andere Attraktivitäten für Groß und Klein.

Pirker's Natur- & Bio-Familienhotel
Brandstatt 30, 9854 Malta
Tel.: +43/4733/362, pirkers.bio

Bergstation

Als Zwischenstation auf dem Weg zum Gipfel der Hochalmspitze eignet sich die Villacher Hütte, eine kleine Selbstversorgerunterkunft auf 2.194 Metern. Den Schlüssel für die Unterkunft erhält man bei jeder AV-Sektion oder in der Apotheke in Gmünd im Maltatal – eine Reservierung der Schlafplätze ist notwendig.

Villacher Hütte
Tel.: +43/4242/28 95 84

SKITOUR

Aufzur Tauernkönigin

Die Skitour auf die Hochalmspitze ist einer der ganz großen Touren-Klassiker in den Ostalpen. Einerseits wegen ihrer Länge – 2.200 Höhenmeter! –, andererseits wegen ihrer grandiosen Schönheit. Gewöhnlich wird die Tauernkönigin als Firntour im Frühjahr angegangen, immer öfter aber auch bei stabilen Verhältnissen im Hochwinter.

Ausgangspunkt: Schönaubrücke

an der Malta-Hochalmstraße

Dauer: 7 h **Stecke:** 12 km

Höhendifferenz: 2.200 m

KONDITION ██████████
ANSPRUCH ██████████
ERLEBNIS ██████████

Ein netter Nock

Zu Recht sehr beliebt: Der südostseitige Hang des Faschauner Nock (2.450 m) bietet oft sichere Verhältnisse bei anregender Neigung. Die Skitour endet für die vielen Tourengerher am Gratücken. Wer noch nicht genug hat, kann über den Grat zum Faschauner Eck (2.640 m) aufsteigen.

Ausgangspunkt: Parkplatz bei der Leonhardhütte am Maltaberg

Dauer: 3 h **Stecke:** 7 km

Höhendifferenz: 900 m

KONDITION ██████████
ANSPRUCH ██████████
ERLEBNIS ██████████

Ski & swim

Ein besonderes Schmankerl weiß Klaus Rüscher, Bürgermeister von Malta und Betreiber des Gästehauses Hubertus: „Das Mittlere Schwarzhorn (2.931m) geht oft bis in den Juni hinein und ist traditionell unsere Abschlussstour. Rein mit dem Radl, rauf mit den Skiern und nach erfolgreicher Tour im Millstätter See baden, ein Traum!“

Tal royal

Die besten Adressen und Aktivitäten im Maltatal, Teil II



Auf breiten Wegen wandert man am Beginn der Schneeschuhtour durch lichten Wald und weiter auf das Stubeck.

Ausgangspunkt: Kölnbreinspeicher (1.920 m), die Mautstraße ist meist ab Anfang Mai geöffnet.

Dauer: 3,5 h **Strecke:** 14 km

Höhendifferenz: 1.050 m

KONDITION	██████████
ANSPRUCH	██████████
ERLEBNIS	██████████

SCHNEESCHUHWANDERN

Genuss auf großen Füßen

Die mittelschwierige Schneeschuhtour auf das Stubeck (2.370 m) führt vom Maltaberg zuerst über die Forststraße und dann über freies Gelände zum aussichtsreichen Gipfel. Auch mit Tourenskiern einer der Genuss-Klassiker im vorderen Maltatal.

Ausgangspunkt: Parkplatz bei der Leonhardhütte am Maltaberg (1.600 m)

Dauer: 2,5 h **Strecke:** 7 km

Höhendifferenz: 800 m

KONDITION	██████████
ANSPRUCH	██████████
ERLEBNIS	██████████

BOULDERN

An kühlen sonnigen Tagen herrschen im Maltatal oft Top-Bedingungen, denn die Reibung an den Gneisblöcken ist dann be-

sonders gut. Zudem findet man hier eine der höchsten Konzentrationen an schwierigen Bouldern im gesamten Alpenraum – aber auch für Genusskletterer ist bei den über 500 Problemen genug dabei. Ein kurzer Überblick der größten Gebiete:

Schleierwasserfall: eines der Hauptgebiete mit vielen formvollendeten Blöcken, die zum Teil frei auf der Wiese liegen und auch im Winter viel Sonne abbekommen.

Gebiet Bienenlehrpfad: Hier finden sich auch viele leichtere Boulder, allerdings ist das Gebiet größtenteils im Wald und (halb-)schattig.

Tal der Könige: Auf 1.500 Metern und neben dem Malta-Fluss ein chilliges Plätzchen für die warmen Sommertage. Hier findet man harte Brocken bis 8b+!

PLANEN

Gut beraten

Das Tourismusbüro Malta hilft gerne bei Touren und Buchungen.

Malta 13, 9854 Malta

Tel.: +43/4733/220-15, maltatal.com

Im Bergsteigerdorf

Die Gemeinde Malta zählt zum Kreis der Bergsteigerdörfer – einer Initiative des Österreichischen Alpenvereins, besonders ursprüngliche Bergorte zu bewahren.

Auf der Website finden sich weitere Infos. bergsteigerdoerfer.org

Der besondere Tipp: Lust auf Kunst



Ins Maltatal kommt man ja vor allem deshalb, weil hier die Natur an erster Stelle steht. Wer aber dann doch Lust auf ein wenig Kunst und Kultur hat, ist in Gmünd am Taleingang gut aufgehoben. Abgesehen von einem pittoresken mittelalterlichen Stadtkern, den man auf einem Stadtpaziergang entdecken kann, hat sich Gmünd in den letzten Jahren als Künstlerstadt positioniert und sich der Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst verschrieben. Die meisten Angebote gibt es zwar im Sommer, ein paar Galerien – etwa die Hausgalerie Bachmann & Russ, der Skulpturengarten Fritz Russ oder das Galerieatelier Tomassetti – haben aber auch im Winter ihre Türen für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Ebenso gibt es wöchentliche Filmvorführungen im Rahmen des Kulturkinos. Mehr Infos: kuenstlerstadt-gmuend.at



Moderne Kunst: Hausgalerie Bachmann & Russ